

Körperliche Gewalt

Freiheitsentziehende Maßnahmen

Einschränkung des freien Willens

Psychische Misshandlungen

Vernachlässigung

Sexualisierte Gewalt

Ökonomische Gewalt

Das Angebot der Anlaufstelle „Häusliche Gewalt in der Pflege“ ist entwickelt worden im Rahmen des Arbeitsschwerpunktes „Häusliche Gewalt in der Pflege“.

Nähere Informationen zu diesem Arbeitsschwerpunkt erhalten Sie beim

Kreis Minden-Lübbecke
Portastraße 13, 32423 Minden

Andrea Strulik
Gleichstellungsbeauftragte
Tel.: 0571 807-24210
E-Mail: a.strulik@minden-luebbecke.de

Klaus Marschall
Koordinator für Behinderten- und Seniorenbelange
Tel.: 0571 807-23640
E-Mail: k.marschall@minden-luebbecke.de



Herausgeber: Kreis Minden-Lübbecke
Portastraße 13, 32423 Minden
0571 807-0
Gleichstellungsstelle und Sozialamt

Stand: April 2016

www.minden-luebbecke.de

Damit Pflege nicht zur Qual wird...

Anlaufstelle „Häusliche Gewalt in der Pflege“



Wege aus **Gewalt**
in der **Pflege**

Telefonisch erreichbar unter

0571 807-23670

www.minden-luebbecke.de



Hintergrund

Rund zwei Drittel der pflegebedürftigen Menschen im Kreis Minden-Lübbecke werden im häuslich-familiären Umfeld versorgt.

Häufig übernehmen Angehörige völlig unvorbereitet und/oder unfreiwillig die häusliche Pflege. Nicht selten kommen ungelöste familiäre Konflikte aus vorangegangenen Jahren, finanzielle Belastungen sowie eine Doppelbelastung durch Beruf und Pflege hinzu.

Dies kann zu verzweifelten Reaktionen bis hin zu Formen häuslicher Gewalt in der Pflege wie zum Beispiel Vernachlässigung, freiheitsentziehenden Maßnahmen sowie körperlichen und psychischen Misshandlungen führen. Mit Dauer und Umfang der häuslichen Pflegesituation und fehlender Unterstützung steigt die Gefahr von Übergriffen.

Dabei kann die Gewalt sowohl von der pflegenden als auch von der pflegebedürftigen Person ausgehen, so dass in einer Pflegesituation Opfer-Täter-Rollen wechseln können. So können auch pflegebedürftige Menschen Gewalt ausüben, indem sie zum Beispiel Machtmittel einsetzen wie mangelnde Wertschätzung, Essensverweigerung und gezieltes Schikanieren. Damit sollen Pflegende verletzt bzw. bestraft werden.

Häusliche Gewalt in der Pflege kann nur verhindert werden, wenn offen darüber gesprochen werden kann. Wichtig ist, im Einzelfall herauszufinden, warum es zu Gewalt-handlungen kommt und was dagegen getan werden kann.

Angesichts dieser Erkenntnisse hat der Kreis Minden-Lübbecke die Anlaufstelle „Häusliche Gewalt in der Pflege“ geschaffen. Hier können Formen und Ursachen häuslicher Gewalt in der Pflege vertraulich angesprochen und Hilfemöglichkeiten entwickelt werden. Hierdurch soll Gewalt vermieden, Betroffenen geholfen und die häusliche Pflege gestärkt werden.

Wer kann mit der Anlaufstelle Kontakt aufnehmen?

- Pflegebedürftige
- Pflegende Angehörige und weitere Bezugspersonen
- Freundinnen/Freunde, Nachbarinnen/Nachbarn
- Hausärztinnen und Hausärzte
- Pflegepersonal
- Fachleute in Beratungsstellen
- Alle Personen, die sich verantwortlich fühlen

Was kann die Anlaufstelle leisten?

- Persönliche Gespräche, auch zu Hause
- Vermittlung zu Hilfe- und Entlastungsangeboten
- Fallkonferenzen mit allen Beteiligten

Die Inanspruchnahme der Anlaufstelle ist kostenfrei, vertraulich und auf Wunsch auch anonym möglich.



Wer arbeitet in der Anlaufstelle?

Ansprechpartnerin in der Anlaufstelle ist Frau Ulrike Siebeking. Frau Siebeking ist Pflegefachkraft und arbeitet im Sozialamt des Kreises Minden-Lübbecke.

Wann ist die Anlaufstelle zu erreichen?

Montag bis Donnerstag
8:30 Uhr bis 12:30 Uhr und
14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Freitag
8:30 Uhr bis 12:30 Uhr

Wie ist die Anlaufstelle zu erreichen?

Telefonisch unter

0571 807-23670

Per E-Mail an

u.siebeking@minden-luebbecke.de

